

ben); Beitr. in Der Grenzbote, Dt. Heimat, Oesterr. Jugend-Bibl.; usw.

L.: *Egerländer Biograf. Lex.*; M. Urban, *Zur Literatur Westböhmens, 1896*; Deutschlands, Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild, 2. Ausg. 1910 (mit Bild); H. Zirwick, in: *Dt. Heimat (Plan) 2*, 1926, S. 251; *Lebens- und Arbeitsbilder sudetendt. Lehrer 2*, (1933), S. 237; F. Schuster, *Tachau – Pfraumberger Heimat*, 1962, S. 102, 382; G. Träger, *Bildende Künstler aus dem ehemaligen Kreis Tachau – Pfraumberg im Egerland (= Schriften zur Tachauer Heimatgeschichte 3)*, 1989; *Biograph. Smlg. Collegium Carolinum, München, Deutschland*.

(K. Adel)

**Schoen** (Schön) Johann Carl, eigentl. Carl Borr., Beamter und Eisenbahnarchitekt. Geb. Wien, 18. 7. 1805 (Taufdatum); gest. bei Cilli, Stmk. (Celje, Slowenien), 27. 7. 1848 (Badeunfall). Sohn eines bürgerl. Obsthändlers, Vater des Folgenden. Stud. nach Absolv. der Realschule des Polytechn. Inst. in Wien dort 1820–24 an der Techn. Abt., bes. Land-, Wasser- sowie Hochbau, 1824/25 Architektur an der Akad. der bildenden Künste bei P. Nobile (s. d.). 1828 trat er als Praktikant in den Dienst des Hofbaurates, rückte 1829 zum Diurnisten, 1831 zum Ingrossisten, 1837 zum Rechnungsoffizial, 1842 zum Rechnungsrevidenten auf und war ab 1843 als Ing. 1. Kl., ab 1846 als Obering. eingesetzt. Vorerst in Wien, ab 1837 beim Baudep. Venedig, kam er 1842 zur Gen.Dion. der Staatseisenbahnen. Nach langer Tätigkeit im Rechnungswesen fand er schließl. die seiner Ausbildung gemäße Verwendung und leitete den Bau der Gebäude der südl. Staatseisenbahn in der Stmk. und in Krain. Bes. Verdienste erwarb er sich jedoch durch Entwurf und Errichtung des 1844 begonnenen, 1845 eröffneten Bahnhofs von Prag, der ersten großen derartigen Anlage in Österr. Durch zwei Gebäude, zwischen denen sich die hallenüberdeckten Gleisanlagen befanden, wurde erstmals eine Trennung zwischen Abfahrts- und Anknunftstrakt geschaffen.

L.: *Geschichte der Eisenbahnen I/1*, S. 222ff., 2, S. 332f. (über Prager Bahnhof); *Poggendorff 4* (s. u. Schoen Johann Georg); AVA, Finanz- und Hofkammerarchiv, Archiv der Techn. Univ. und der Akad. der bildenden Künste, alle Wien. (F. Hillbrand-Grill)

**Schoen** (Schön) Johann Georg von, Techniker und Architekt. Geb. Venedig, Venetien (Italien), 7. 9. 1838; gest. Wien, 11. 7. 1914. Sohn des Vorigen. Stud. nach Absolv. der Oberrealschule Wien-Schottenfeld 1856–61 an der Techn. Abt. des Polytechn. Inst., u. a. bei Adam Frh. v. Burg (s. d.) und Joseph Stummer v.

Traunfels, sowie 1860–63 Architektur an der Akad. der bildenden Künste in Wien bei Hlávka, van der Nüll (beide s. d.) und August Sicard v. Sicardsburg, erlernte aber auch das Maurerhandwerk. Ab 1861 Ass. an der Lehrkanzel für Straßen- und Wasserbau, suppl. S. 1863–66 diese Fächer. 1868 trat er als Ing. in den Dienst der k. k. priv. Südbahnges. und stand ab 1869 dem Trassierungsbüro der ottoman. Eisenbahn dieser Ges. am Balkan vor. 1871 als o. Prof. für Wasser-, Straßen- und Eisenbahnbau an das Techn. Inst. in Brünn (Brno) berufen, fungierte er dort 1872–74 sowie 1876–78 als Dekan der Ing.Schule, 1874/75 als Rektor sowie 1878–82 als Präses der II. Staatsprüfungskomm. für das Ing.Fach. 1882 wurde er als o. Prof. für Wasser- und Straßenbau an die Techn. Hochschule nach Wien berufen, wo er 1885/86 Rektor, ab 1893 Präses der II. Staatsprüfungskomm. für das Bauing.Fach war und 1909 emer. Daneben las er 1883–1911 auch für Hörer der kulturtechn. Abt. der Hochschule für Bodenkultur und war dort ab 1896 Hon.Do. für Allg. Wasserbau, 1884–86 Mitgl. der II. Staatsprüfungskomm. für das kulturtechn. sowie ab 1897 für das landwirtschaftl. Fach. S., der schon während seiner Stud.Zeit bei Hofbaumeister Oelzelt (s. d.) praktiziert hatte, befaßte sich 1861–66 mit architekton. Planungen. Während seiner Supplemententätigkeit hielt er neben anderen ao. Vorlesungen auch erste umfassende über Tunnelbau. Als Eisenbahning. befaßte sich S., Mitkonzessionär der Graz-Raaber Eisenbahn sowie der Waagtalbahn, mit dem Anschluß der Eisenbahn der europ. Türkei an die österr. und erreichte ab 1866 die allg. Anwendung von Aneroiden bei Eisenbahntrassierungen. 1891 trat er mit einem Organisationsentwurf für die Errichtung einer hydrograph. (Zentral-)Staatsanstalt in Österr. ein, die 1893 mit der Hydrograph. Abt. des Dep. für Wasserbau im Min. des Inneren ihre Realisierung fand. Daneben entfaltete S. eine umfassende Gutachtertätigkeit, u. a. anläßl. der Wienflußeinwölbung, 1897 als Obmann der Jury für die Beurteilung von Projekten über Schiffshebewerke am Donau-Moldau-Elbkanal sowie wiederholt beim Neubau des Hafens von Triest. In Brünn, dessen Gmd.Ausschuß er 1873–74 angehörte, beteiligte er sich intensiv an den Aktivitäten des Mähr. Gewerbever., dem er ab 1872 als Ausschußmitgl., 1875–79